Neues aus der
Evangelischen **Auenkirche** Berlin

Ausgabe Nr. 92
Juni – Juli 2025

# Auen Zeitung

**639 Jahre keine Pause:** Das John-Cage-Projekt in Halberstadt Seite 6
**Der Schabbat hat es vorgemacht:** Von der Sonntagsruhe Seiten 12/13

## Taizé-Andacht

**Mittwoch, 19:00 Uhr**
**25. Juni**

## Offene Kirche

**Dienstag 10:00-15:00 Uhr**
**Mittwoch 15:00-19:00 Uhr**
**Donnerstag 14:00-16:00 Uhr**
**Freitag 10:00-15:00 Uhr**

## Tagespflege-Andacht

**Dienstag, 12:00 Uhr**
**17. Juni**
**15. Juli**

## Kindergottesdienst

**Sonntags** feiern wir Kindergottesdienst. Um **10:00 Uhr** beginnen wir in der Auenkirche mit den Großen und gehen dann mit unserer Kerze in den Auensaal und feiern dort weiter. Wir haben unsere Kindergottesdienstliturgie, singen viele Lieder und haben immer jemanden, der uns auf dem Klavier oder mit dem Akkordeon begleitet. Wir hören eine Geschichte aus der Bibel und malen oder basteln etwas dazu. Den Geburtstagskindern aus der vergangenen Woche gratulieren wir und schließen dann mit Gebet und Segen.

**15. Juni, 22. Juni, 29. Juni** (mit Kindercafé)
**6. Juli, 13. Juli**
**20. Juli, 11:30 Uhr** (letzter KiGo vor den Sommerferien) zusammen mit dem Familiengottesdienst aus der Hohenzollern-Gemeinde bei uns und im Park

## GOTTESDIENSTE IM JUNI

| | | | |
|---|---|---|---|
| So 01.06. | Exaudi | 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl | Reichardt |
| Mi 04.06. | | Liturgisches Abendgebet | Reichardt |
| So 08.06. | Pfingstsonntag | 10 Uhr Gottesdienst | Enk |
| Mo 09.06. | Pfingstmontag | 10 Uhr Ökumenischer Freilichtgottesdienst Kirche am Hohenzollernplatz | Enk/Lersner u.a. |
| Mi 11.06. | | 19 Uhr Abendgottesdienst | Reichardt |
| So 15.06. | Trinitatis | 10 Uhr Gottesdienst mit Goldener Konfirmation Der Bläserkreis spielt. | Reichardt |
| Mi 18.06. | | 19 Uhr Evensong | Enk |
| So 22.06. | 1. So nach Trinitatis | 10 Uhr Gottesdienst Die Kantorei singt. | Barthen |
| Mi 25.06. | | 19 Uhr Taizé-Andacht | Taizé-Team |
| So 29.06. | 2. So nach Trinitatis | 10 Uhr Gottesdienst | Enk |

## GOTTESDIENSTE IM JULI

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mi 02.07. | | 19 Uhr Liturgisches Abendgebet | Reichardt |
| So 06.07. | 3. So nach Trinitatis | 10 Uhr Gottesdienst | Reichardt |
| Mi 09.07. | | 19 Uhr Abendgottesdienst | Enk |
| Sa 12.07. | | 18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl für die Konfirmandinnen und Konfirmanden | Enk |
| So 13.07. | 4. So nach Trinitatis | 10 Uhr und 12 Uhr Gottesdienst mit Konfirmation Der Eltern- und Jugendchor singt. | Enk |
| Mi 16.07. | | 19 Uhr Orgelvesper | Reichardt |
| So 20.07. | 5. So nach Trinitatis | 10 Uhr Gottesdienst Die Kantorei singt. | Reichardt |
| Mi 23.07. | | 19 Uhr Abendgottesdienst | Enk |
| So 27.07. | 6. So nach Trinitatis | 10 Uhr Gottesdienst | Enk |
| Mi 30.07. | | 19 Uhr Abendgottesdienst | Reichardt |

**Vorschau**

| | | | |
|---|---|---|---|
| So 03.08. | 7. So nach Trinitatis | 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl | Reichardt |
| Mi 06.08. | | 19 Uhr Liturgisches Abendgebet | Reichardt |

Für Menschen mit Hörgerät bietet die Kirche eine Induktionsschleife. Sie ist im mittleren Kirchenschiff zu empfangen.

Foto: K. Westerhoff

**Lesen in der Studienzeit – der erste Schwung der Literatur zur Jesusfigur**

# Zeit zum Lesen

**Themenschwerpunkt in diesem Heft: Pause**

Wir Pfarrersleute unterliegen dem sogenannten Pfarrerdienstgesetz. Und dies besagt im §55: „Pfarrerinnen und Pfarrer sind berechtigt und verpflichtet, sich regelmäßig fortzubilden. Die Studienzeit ist ein Sonderurlaub und dient der Fortbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern. Sie wird im Regelfall für die Dauer von drei Monaten erteilt.“ Ich empfinde mit der Möglichkeit einer solchen Studienzeit weniger die „Verpflichtung“, mich fortzubilden, als vielmehr das wunderbare Privileg, das tun zu dürfen. Ziel der Studienzeit ist im Sinne der Fortbildung die Möglichkeit, sich in ein Thema zu vertiefen, wie das im Alltag sonst nicht möglich ist, neue Impulse und Anregungen für die Arbeit zu erhalten, und ausdrücklich auch, Entschleunigung zu erleben.

Unser Superintendent unterstützt es sehr, wenn Kolleginnen oder Kollegen eine solche Studienzeit beantragen. Dies hat er auch bei meinem Antrag getan, und darüber hinaus bin ich natürlich sehr dankbar, dass die Kollegin Pfarrerin Enk und der Kollege Pfarrer Reichardt das mittragen. Also gehe ich von Mitte Mai bis Mitte August in Studienzeit, entschleunige und bilde mich fort.

Da ich eine Leseratte bin, möchte ich in der Literatur danach suchen, wie Autorinnen und Autoren in jüngerer Zeit die Figur von Jesus dargestellt haben, wie sie Geschichten aus der Bibel aufgegriffen und verändert haben. Dazu gibt es Romane über die Jugendjahre Jesu, über erfundene Begleitfiguren, es gibt Thriller und Kriminalgeschichten oder Romane, die Jesus heute verorten. Sie richten sich nicht an ein Publikum, das der Kirche besonders verbunden wäre, und die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Theologie spielen auch kaum eine Rolle.

Ich bin gespannt, die Bücher alle zu lesen und dafür eine Pause vom Alltagsgeschäft der Pfarrerin machen zu dürfen.

Kristina Westerhoff

### Monatsspruch Juni

„Mir hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf.

Apostelgeschichte 10,28

### Aus dem Inhalt

**Heute keine Ruhe:** Ökumenischer Gottesdienst draußen vor der Hohenzollernkirche Seite 4

**Erst die Pause vollendet:** Die Schöpfung in sieben Tagen | Seite 5

**Stärkung in den kleinen und großen Pausen:** Was man in der Brotbox für die Schule braucht | Seite 10

**Niemand kann ununterbrochen schaffen:** Pausen am Arbeitsplatz | Seite 11

### Monatsspruch Juli

„Sorgt euch um nichts, sondern bringt eure Bitten mit Dank vor Gott.

Philipper 4,6

# Pfingstmontag wird es bunt

## Ökumenischer Open-Air-Gottesdienst auf dem Hohenzollernplatz

Wir sind gemeinsam unterwegs – als Christinnen und Christen mit unseren Nachbargemeinden im Kirchenkreis, ganz besonders mit den Gemeinden Am Hohenzollernplatz und Vaterunser. Wir lernen einander besser kennen, teilen Arbeitsbereiche, bieten Gottesdienste und Veranstaltungen zusammen an. Das hat pragmatische Gründe, die in den sinkenden Kirchenmitgliedszahlen liegen und einen strukturellen Veränderungsprozess nötig machen. In der Konfir-Kooperation des Kirchenkreises, zu der auch unser Konfirmand:innen-Kurs gehört, erleben wir schon seit Jahren, wie gut es ist, über den eigenen kirchlichen Tellerrand hinauszuschauen. Es macht einfach große Freude, gemeinsam über die christlichen Wurzeln nachzudenken und Glauben miteinander zu leben und zu feiern. Es ist ungemein bereichernd, wenn wir von den Erfahrungen der anderen lernen und von den Kompetenzen der Nachbarn profitieren können.

Foto: M. Kirchner

Menschen aus vielen verschiedenen Gemeinden bei ins im Bezirk feiern Pfingstmontag Gottesdienst draußen.

So versuchen wir am **Pfingstmontag**, dem **9. Juni**, etwas Neues. Wir feiern keinen Matinee-Gottesdienst in der Auenkirche, sondern laden alle herzlich um **11:00 Uhr** zu einem ökumenischen Open-Air-Gottesdienst auf dem Hohenzollernplatz ein. Dort gibt es schon lange die Tradition, am Pfingstmontag mit anderen unter freiem Himmel Gottesdienst zu feiern und anschließend gemeinsam zu picknicken. In den letzten Jahren sind immer mehr Gemeinden verschiedener Konfessionen dazugekommen. Kommen auch Sie dazu, bringen Sie etwas für das anschließende Picknick mit und lassen Sie sich begeistern von der Vielfalt des christlichen Glaubens!

Solveig Enk

# Taufe unter freiem Himmel

## Einladung zum Tauffest an der Havel

Ein Sommertag im Juli, ein Picknick am Wasser und Musik: Für **Sonntag**, den **6. Juli** lädt die Evangelische Kirche in Charlottenburg-Wilmersdorf um **11:00 Uhr** zu einem Tauffest an der Badestelle Schildhorn im Grunewald ein. Wer sich oder seine Kinder gern in der Havel taufen lassen oder die Erinnerung an seine Taufe feiern möchte, ist mit Familie und Freunden herzlich willkommen. Und natürlich sind alle eingeladen, die gern unter freiem Himmel Gottesdienst feiern. Beim anschließenden Picknick teilen alle, was sie mitgebracht haben. Einen Taufkurs oder ähnliches müssen Sie vorher nicht besuchen, sondern sich nur anmelden.

Foto: V. Pastar

Alle sind richtig im Wasser, der Täufling und der taufende Pfarrer (hier Pfarrer Oliver Neick aus der Gustav-Adolf-Gemeinde in Charlottenburg).

Bei Interesse und Fragen wenden Sie sich gern an Pfarrerin Birte Biebuyck, Tel. 0179 468 86 30, birte.biebuyck@friedensgemeinde.berlin, oder Pfarrer Oliver Neick, Tel. 34 50 08 29, neick@gustav-adolf-gemeinde.de.

Die Adresse ist die Badestelle Schildhorn, Straße am Schildhorn 7, 14193 Berlin, Anfahrt mit Bus 218 Haltestelle Schildhorn, von dort 10 bis 15 Minuten Fußweg.

Mehr zum Tauffest an der Havel und schöne Fotos des Fests im vergangenen Sommer finden Sie unter www.cw-evangelisch.de/tauffest-havel



# Schaffen und ruhen

## Der erste Schöpfungsbericht und seine Vorstellung von Gott

Schlägt man die Bibel ganz vorne auf, beginnt sie mit der Schöpfung: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Und kaum ist die Welt erschaffen, man hat das zweite Kapitel des ersten Buches Mose erreicht, da geht es quasi von vorne los, und ein weiterer Bericht von der Schöpfung ist zu lesen. Der ist ganz anders als der erste. Wie ist die Welt denn nun geschaffen worden? Beide Berichte stammen aus unterschiedlichen Zeiten, der zweite ist dabei der ältere. Er stellt mehr den Menschen in den Mittelpunkt, vermittelt eine viel menschlichere Vorstellung von Gott.

Der erste Schöpfungsbericht dagegen ist ganz strukturiert aufgebaut – eine Schöpfung, die in sieben Tagen vollendet ist, die entsprechend dem damaligen Weltbild einen sinnvollen Ablauf hat. Und eine Schöpfung, die sich auf Gottes Wort hin vollzieht: „Und Gott sprach …“, so werden die einzelnen Tage und seine Schöpfungstaten jeweils eingeleitet. Dieser Gott hier weiß genau, was er tut, er hat einen Plan – vom Licht, von der Finsternis, von Wasser, von festem Land, von dem, was auf diesem Land lebt und wovon alles leben soll. Im zweiten Schöpfungsbericht scheint es eher so, als hätte Gott hier noch nicht so richtig einen Plan. Er schafft einen Menschen, und erst später merkt er, dass dieser Mensch gar nicht allein bleiben kann, sondern ein Gegenüber braucht. Da bastelt er aus einer Rippe vom ersten Menschen (Adam=Mann) schnell einen zweiten Menschen (Adamah=Männin).

Wir könnten meinen, dass Gott sein wohlgeplantes Werk, die Welt zu schaffen, am sechsten Tag vollendet hat. Alles ist da. Höhepunkt der Schöpfung sind Menschen, Gott zum Bilde und als Mann und Frau geschaffen, und Gott betont noch einmal, dass die Erde Nahrungsgrundlage für alle ist, für Mensch und Tier, und sein Fazit ist: Es war alles sehr gut. Aber der Schöpfungsbericht ist noch nicht zu Ende, denn es fehlt die Vollendung. Und diese liegt in der Ruhe: „Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte.“ Offenbar reicht es nicht, tätig, schaffend, konstruktiv zu sein, sondern der Gegenpart, die Ruhe, die Pause gehören zu einem Ganzen dazu. Für Gott, von dem wir das eher nicht erwarten würden, und für den Menschen hat es auch Auswirkungen. Denn Gott heiligt den siebten Tag.

Die Schöpfung – eine Illustration aus einer frühen Lutherbibel um 1530. Um die Welt herum spannt sich eine Feste, an der die großen Lichter für den Tag und Nacht kleben. Zugleich hält die Feste bedrohliche Wassermassen von der Erde fern.

Es geschieht nichts mehr *an* diesem Tag, dafür aber *mit* diesem Tag. Dieser Tag wird zu etwas Besonderem, gerade weil nicht an ihm geschaffen wird. Von der Einsetzung des Sabbats als einem vorgeschriebenen Ruhetag ist hier erstmal nicht die Rede. Der Tag ist einfach nur geheiligt. Heilig, weil Gott ihn gesegnet und an ihm geruht hat. Die Ruhe ist da, bevor wir Menschen sie wahrnehmen können. Sie steigt aus dem Wesen Gottes quasi hervor und gehört zur Schöpfung dazu. Wer immer diesen Schöpfungsbericht verfasst hat – sein Bild von Gott umfasst Klarheit, Schaffenskraft und Pausen davon. Das lassen wir doch einfach mal ganz in Ruhe so stehen.

Kristina Westerhoff

# So langsam wie möglich

## Das längste Konzert der Welt – ohne jede Pause

Es brummt wie ein Schiffsmotor. Schon von außen ist der Ton zu hören. Tiefgründig, durchdringend, mehrschichtig. Noch nicht mal laut, aber anhaltend. Weit und breit ist kein Meer, kein Hafen, keine Werft zu sehen – ich bin im Harzvorland, in Halberstadt. Auf dem Gelände des ehemaligen Burchardi-Klosters zieht mich der Ton wie ein Magnet in das alte Kirchengemäuer. Das sieht aus wie eine Baustelle, aber hier baut niemand. Wie eine Ruine, aber das Dach ist neu gedeckt. „Rohzustand“ trifft es vielleicht am besten: blanker Backstein, ein paar Tafeln an den Wänden, Kies auf dem Fußboden. Irgendwie unfertig wirkt alles. Und dann ist da dieser Ton im Raum. Wegen dieses Tons bin ich hier.

Es ist ein Orgelstück, das hier erklingt. Der Ton gehört zur Aufführung des Werkes *Organ²/ASLSP* von John Cage. Ich kann dem Konzert nicht bis zum Schluss lauschen – nicht weil ich heute keine Zeit mehr hätte, sondern weil es zu lange geht. Niemand kann das. Es endet erst im Jahr 2640, dabei hat die Musik schon 2001 begonnen. Das Orgelstück dauert über 639 Jahre, ohne Pause! Die Buchstaben ASLSP stehen für „As slow as possible“ – so langsam wie möglich – und sind Titel und Spielanweisung des Komponisten zugleich. Etwa einmal pro Jahr wechselt der Ton, das nächste Mal übrigens im August 2026. Die laufende Aufführung, in die ich hier hineingeplatzt bin, befindet sich erst im ersten von acht gleich langen, jeweils 71 Jahre dauernden Teilen. Noch Zeit genug also für viele Generationen, einen kleinen Ausschnitt zu erleben. Der Eintritt ist übrigens frei.

Foto: N. Dörr

Die alte Klosteranlage atmet Geschichte und Zukunft zugleich.

Foto: N. Dörr

Sieben Pfeifen stehen aktuell in der Orgel in Halberstadt; acht reichen für den ganzen ersten Teil des Konzerts.

Verrückt, oder? Ja, das stimmt in gewisser Weise. Hier befindet sich nichts am üblichen Platz. *ASLSP* ist der Zeit entrückt. Keine Melodie, kein Rhythmus, kein Anfang, kein Ende sind zu erleben. Und eine Pause auch nicht. John Cage war ein Konzeptkünstler, als Komponist interessierte ihn das noch nie Gehörte. Kürzlich habe ich in einem Chorkonzert in der Philharmonie sein Werk *4'33"* erlebt, bei dem über vier Minuten und 33 Sekunden kein einziger Ton erklingt, obwohl Chorsänger und Chorleiter reichlich in Aktion waren ...

Vielleicht ist alles nur ein PR-Gag? Ich finde, da ist mehr. Genau das Andersartige ist so faszinierend, das Infragestellen des Gewohnten. *ASLSP* führt mich zum Nachdenken über die Zeit. Wir wissen schon nicht, wie die Welt in zehn oder zwanzig Jahren aussehen wird – was soll erst in mehreren hundert sein? Von heute aus betrachtet, war 600 Jahre zurück noch tiefes Mittelalter und die Erde eine Scheibe. Und wer bin ich in dem Kontinuum bis 2640? Nicht mehr als ein Staubkörnchen.

Das Projekt in Halberstadt ist eine Wette auf die Zukunft. Und sorgt für einen kleinen Besucher-Push in der Gegenwart. Da das Kloster schon 1000 Jahre Geschichte hinter sich hat, erscheint es zumindest nicht unmöglich, dass die Musik dort tatsächlich wie geplant zu Ende kommt.

Niklas Dörr



# Orgel-Romantik

## Konzert mit österreichischem Gastorganisten

Am **Sonntag**, dem **15. Juni** laden wir herzlich zu einem Orgelkonzert ein, Solist ist Rudolf Berchtel aus Dornbirn in Österreich. Dort ist er Organist an einer der berühmtesten europäischen Orgeln der Spätromantik. Er gilt als Spezialist für die Musik jener Epoche. Im Konzert wird er romantische Musik aus Frankreich (César Franck, Louis Vierne, Alexandre Guilmant), Deutschland (Sigfrid Karg-Elert) und England (Percy Whitlock) spielen. Für all diese ist unsere Orgel ideal geeignet, stammt sie doch genau aus der Zeit, in der die Werke entstanden sind. Da die Auenorgel aber in ihrer Stilistik erfreulich vielseitig ist, wird Rudolf Berchtel zudem eine große Komposition aus dem Barock spielen: Variationen über den Pfingsthymnus *Veni creator spiritus* von Nicolas de Grigny. Übrigens liegt die Heimat unseres Gastorganisten im Nachbarort des Orgelbaubetriebs Rieger, der die Auenorgel vor zwei Jahren so wunderbar restauriert hat.

Der Eintritt zum Orgelkonzert ist frei, es wird eine Kollekte für die Kirchenmusik gesammelt.

Foto: privat

Der Organist Rudolf Berchtel

# Mäuse in der Auenorgel

## Musical mit der Kinderkantorei

Hat schon jemand die kleinen Bewohner in der Orgel entdeckt? Nein? Dann fragt einmal in der Kinderkantorei nach! Da krabbeln kleine Wesen mit großen Ohren durch die Orgelpfeifen und sind gar nicht so erfreut über die laute Musik. Aber selber singen, das macht großen Spaß! Wenn da nur nicht der Gemeindekirchenrat mit seiner Idee von den Katzen wäre …

Die Kinderkantorei begibt sich in ihrem Sommermusical auf die Suche nach den kleinen Orgelbewohnern und ihrer Geschichte, die manch ungeahnte Wendung nimmt. Dafür wird schon fleißig geprobt – Texte auswendig gelernt, Noten studiert, der ein oder andere Tanzschritt ausprobiert und immer wieder auch nach lebendigen Vorbildern im Auengarten Ausschau gehalten. Wer aus dem Kinderchor am furchteinflößendsten miauen kann, wird sich auch noch zeigen. An unserer ganz eigenen mäusetauglichen Orgel wird kräftig gebaut, damit es dann am **Samstag**, dem **12. Juli** in unserer Adaption der Musicalvorlage von Eric Mayr heißen kann: „Die Mäuse sind los!“

Herzlich eingeladen sind also am **12. Juli** um **15:00 Uhr** in den Gemeindesaal alle kleinen und großen Mäusefreunde zu einer musikalischen turbulenten Jagd durch die Orgelpfeifen – natürlich mit Happy End!

# Musiktermine

**Sonntag, 15. Juni, 18:00 Uhr**
*Orgelkonzert*
Rudolf Berchtel (Dornbirn)
Werke von César Franck, Louis Vierne, Nicolas de Grigny, Sigfrid Karg-Elert, Percy Whitlock und Alexandre Guilmant
*Eintritt frei, Kollekte für die Kirchenmusik*

**Mittwoch, 18. Juni, 19:00 Uhr**
*Evensong*
Der Kammerchor der Auenkirche singt Chormusik zum Abend
*Kollekte für die Kirchenmusik*

**Freitag, 11. Juli, 18:00 Uhr**
*Bonbon musical - Konzert für Blockflötenorchester*
Mit dem Blockflötenorchester Berlin und dem Atlantic Recorder Orchestra Nantes (Frankreich)
*Eintritt frei, Spende erbeten*

**Samstag, 12. Juli, 15:00 Uhr, Auensaal**
*Kindermusical „Die Mäuse sind los!“*
Mit den Kinderchören der Auenkirche
Leitung: Laura Luckenbach
*Eintritt frei, Kollekte erbeten*

**Mittwoch, 16. Juli, 19:00 Uhr**
*Orgelvesper*
mit Winfried Kleindopf
*Kollekte für die Orgelpflege*

# Es glänzt nicht alles, was golden ist

**Einladung zum Gemeinde-Sommerfest**

100 Jahre ist es her, da kam in Deutschland nach den Unruhen der Nachkriegsjahre, der Inflation und vor der großen Weltwirtschaftskrise etwas Hoffnung auf. Was rückblickend als „Goldene Zwanziger“ beschrieben wurde, war eine Zwischenzeit, in der längst nicht alles glänzte. Und doch markieren die Jahre 1924 bis 1929 eine Blütezeit der Kunst, der Mode. Berlin war Kulturhauptstadt Europas. Der Umbruch vom Stumm- zum Tonfilm, ein lebendiges Nachtleben in Varieté, Theater und im Rausch der Extase – all das gehört ebenso dazu wie der Familienausflug zum Wannsee.

Die Fragilität der wirtschaftlichen und kulturellen Blüte und die Ambivalenz des Lebensgefühls sind vielen von uns in den letzten Jahren bestimmt nicht fern geblieben. Vielleicht gerade deshalb ziehen uns die (gar nicht nur) goldenen Zwanziger in ihren Bann. Und so wollen wir – hoffentlich bei strahlendem Sonnenwetter – den vielfältigen Glanz der 1920er Jahre aufleben lassen. Das diesjährige Gemeindesommerfest am **Samstag**, dem **28. Juni** wird unter diesem Motto zwischen **16:00** und **20:00 Uhr** auf der Auenwiese hinter der Kirche stattfinden. Eine wichtige Rolle soll auch die Mode der Zeit spielen. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich in Schale schmeißen und ein Outfit der 20er präsentieren. Besonders herausstechende „Kostüme“ werden wir auch auszeichnen.

Das *Bühnenprogramm* sieht wie folgt aus:

**16:00 Uhr**: Begrüßung
**16:15 Uhr**: Darbietung des Kinderchors
**16:45 Uhr**: Saxophone Swing (Live-Band)
**17:30 Uhr**: Künstlerische Darbietung
**18:00 Uhr**: Modenschau und Wettbewerb
**18:45 Uhr**: Darbietung des Vokalkreises
**19:15 Uhr**: Charleston
**19:30 Uhr**: Saxophone Swing (Live-Band)

Zwischen **16:00** und **19:00 Uhr** werden wieder zahlreiche Kinderspiele (bei denen aber auch Ältere mitmachen können) angeboten. Alt-Berliner Spiele wie Sackhüpfen sind ebenso dabei wie eine Detektiv-Rallye nach Kästners Vorbild und ein Angebot zum Goldschürfen. Auch dabei: Eine Stummfilm-Kammer (Lounge) mit Charlie Chaplin und eine Fotobox mit Accessoires für ein ganz besonderes Andenken. In unserem Biergarten wird das Team vom Auenkeller Berliner Weiße und andere Getränke anbieten, und die Jugend mixt frische Cocktails. Auch für Kaffee, Kuchen und herzhafte Speisen ist gesorgt. Seien Sie uns herzlich willkommen!.

## Zylinder und Stirnband

Verkleidet macht das Feiern gleich mehr Spaß. Wenn Sie mögen, kommen Sie doch in einem Outfit der 20er Jahre. Auch einzelne Accessoires und Kleidungsstücke sind erwünscht. Wer mit Kostüm kommt, erhält ein Foto oder Getränk gratis!

## Kuchenspenden erbeten

Für ein vielfältiges Kuchenangebot bitten wir um Mithilfe. Wenn Sie Zeit und Lust haben, dann bringen Sie doch am Tag des Festes bis **16:00 Uhr** einen Kuchen mit. Bitte teilen Sie uns frühzeitig per Mail an lieske@auenkirche.de mit, wenn Sie netterweise einen Kuchen backen. So können wir gut planen.



# Natur erleben, Natur gemalt

**Aktive Senioren im Juni und Juli**

Am **Dienstag**, dem **17. Juni** machen wir einen Tagesausflug in den Spreewald. Wir treffen uns um **8:30 Uhr** am Glaskasten, U-Bahn-Station Berliner Straße, und fahren über Bahnhof Zoo mit dem Regionalzug nach Lübbenau. Die einfache Fahrt kostet ohne Deutschlandticket 15,20 Euro. Gern können wir vorab Fahrkarten besorgen, benötigen dafür eine Nachricht bis zum **10. Juni**. Ab Lübbenau fahren wir für ca. drei Stunden mit dem Kahn durch den Spreewald. Die Kosten hierfür betragen ca. 25 Euro. Die Busverbindung in Lübbenau vom Bahnhof bis zum Kahnhafen ist schlecht, der letzte Bus fährt schon gegen 15 Uhr zurück zum Bahnhof. Wir werden mindestens eine Strecke - das sind ca. 2 km - laufen müssen.

Am **Montag** (!), dem **14. Juli** besuchen wir die Liebermann-Villa am Wannsee. Wir schauen die Ausstellung an und sitzen im wunderschönen Garten. Wir treffen uns um **10.00 Uhr** wieder am Glaskasten, U-Bahn Berliner Straße. Der Eintritt dort beträgt 10, ermäßigt 6 Euro.

# Kontemplation als Weg zu Freude und Gelassenheit

**Meditationswochenende in der Malche vom 20. bis 22. Juni 2025**

Das Ziel der Kontemplation ist es, Gott zu erfahren und dabei sich selbst als beseelt, erneuert, durchleuchtet, gereinigt und verbunden wahrzunehmen. In der Übung der Stille halte ich mich für ihn empfangsbereit, um ihn in mir zu erfahren. Aus den Schriften der Bibel und anderer spiritueller Überlieferungen können wir grundlegende Gotteserfahrungen vernehmen. So werden wir in Verbindung mit diesen heilsamen Worten meditieren. Eine Lichtzeremonie wird helfen, Zugang zu mehr innerem Licht zu finden. Neben Meditationen, leichten Atem- und Körperübungen, dem Thema „Freude und Gelassenheit“, Musik und Gesang werden wir Eucharistie feiern, also unsere Dankbarkeit für das Leben zelebrieren.

Termin: **20.-22. Juni**
Treffpunkt am **Freitag**, dem **20. Juni** um **16:00 Uhr** vor der Auenkirche
Einzel bzw. Doppelzimmer und Verpflegung werden individuell vor Ort bezahlt. Die Kosten für das Seminar, Raummiete und Transport betragen 50 Euro (bei eigener Anreise 25 Euro) – bitte auf folgendes Konto überweisen: Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West, IBAN: DE25 1005 0000 0191 2166 74, Verwendungszweck: Auenkirche Spiritualität, Meditation in der Malche

Anmeldung bei Andreas Reichardt,
reichardt@auenkirche.de oder Tel. 86 39 78 67

# So lange wie möglich selbstbestimmt leben

**Vorsorge für das höhere Lebensalter**

Sind Sie vorbereitet, falls Sie wegen einer schweren Erkrankung oder gesundheitlicher Einschränkungen Ihre (rechtlichen) Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln können? Was Sie bereits jetzt in die Wege leiten können, erfahren Sie einer Vortragsreihe auf dem Evangelischen Campus Daniel. Experten informieren zu verschiedenen Aspekten der Vorsorge und beantworten Ihre Fragen.

**Dienstag, 8. Juli**:
*Diagnose Demenz – wie weiter?*
Wenn alles ins Wanken gerät. Halt finden. Sinn erfahren. Lebensperspektiven entwickeln.
Referent: Ronald Oesterreich, Ev. Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg

**Dienstag, 22. Juli**: *Die Betreuungsverfügung*
Ein Überblick zur rechtlichen Betreuung: Wann wird sie eingerichtet? Wie bestimmen Sie, wie eine Betreuerin oder ein Betreuer für Sie handeln soll? Was können Sie vorher regeln?
Referent: Peter Rudel, Cura Betreuungsverein Charlottenburg-Wilmersdorf

Veranstaltungsort: Evangelischer Campus Daniel, Kirchsaal (EG), Brandenburgische Straße 51, 10707 Berlin. Alle Vorträge beginnen um 17:30 Uhr und sind kostenfrei. Bitte melden Sie sich vorher für den jeweiligen Vortrag an, Tel: 863 90 99 00 (Büro Campus Daniel) oder per E-Mail an buero@campus-daniel.de

So lange wie möglich selbstbestimmt und in Kontakt mit anderen leben, das wünschen sich Menschen im Alter.

# Bärenhunger in der Schule

## Über die Wichtigkeit der Pausenbrote

8:45 Uhr, bim baaam, die Schulglocke läutet, die erste Hälfte des morgendlichen Doppelblocks ist geschafft. Der Magen grummelt schon seit Viertel nach acht. Die Pause ist allerdings nur fünf Minuten lang, bevor die zweiten 45 Minuten beginnen. Soll ich trotzdem schon einmal von meinem Brot abbeißen? Aber wenn ich es jetzt raushole, stehen die Überlebenschancen des Brots bis zur ersten großen Pause schlecht …

Foto: S. Enk

Käsebrot, Apfel und ein Getränk – sehr gesund, aber der Verfasserin des Artikels wäre das eindeutig zu wenig gewesen.

Ich hab die Kinder nie verstanden, die nach der Schule mit einer vollen Brotdose nach Hause gegangen sind. Was haben die in ihrer Pause für wichtige Sachen gemacht, dass keine Zeit mehr fürs Essen war? Wenn es nach mir ging, hab ich in jeder Pause irgendwas verdrückt. Also war es kein Wunder, dass meine wunderbar bestückte Brotbox absolut nie mit Resten wieder zu Hause ankam. Ich frage mich bis heute, woher dieser Bärenhunger in der Schule kam.

Klar, denken verbraucht auch Energie, aber ich könnte heute am Tag zwei Stunden Sport machen und hätte trotzdem nicht so viel Hunger wie in der Schule. Also musste jede Pause etwas her, da half nichts. Ich weiß noch, dass ich Mama immer gebeten habe, mir ganz viel Essen einzupacken. „Noch mehr? Wo steckst du das alles hin? So viel Hunger kann niemand haben", kam oft zurück. Trotzdem stand jeden Morgen ein Paket mit Broten, Obst und Gemüse und irgendeinem Sweety bereit – lecker! Problematisch wurde es also nur dann, wenn meine Dose trotz der Mengen schon leer war und noch Pausen auf mich zu kamen. Plötzlich war es ziemlich praktisch, dass es Kinder mit sehr wichtigen Pausenplänen gab – deren Boxen waren nämlich auch in der letzten Pause noch bestückt. Meistens waren das auch die Kinder mit den besten Dosen. Da gab's dann Brötchen und Schokoriegel, weil die Eltern professionelle Bestechungsarbeit leisten mussten, damit die Dose überhaupt eines Blickes gewürdigt wird. Es war also quasi Win-Win für alle Beteiligten.

Obwohl ich die Brote so gerne gegessen habe, wurde mir erst nach der Schulzeit so richtig bewusst, wie toll es ist, wenn jeden Morgen ein vorbereitetes Lunchpaket auf einen wartet. Damals haben das alle Kinder mitgegeben bekommen, so dass man es für selbstverständlich gehalten hat. Mittlerweile muss morgens vor der Uni oder der Arbeit alles schnell gehen, und dann schaut man in der ersten Pause (wo der Hunger natürlich wieder dem von drei ausgewachsenen Männern gleicht) sowas von in die Röhre! Dann muss entweder beim Bäcker in die Tasche gegriffen werden, oder am Vorabend musste schon irgendwas vorbereitet werden. Wobei der Orga-Aufwand am Vorabend für die benötigten Mengen nicht zu unterschätzen ist.

Meistens werfe ich morgens einfach alles transportierbare Essen, was ich im leeren Studi-Kühlschrank finden kann, in den Rucksack und haste los. Bis zu welcher Pause es reicht, ist dann eher Glücksspiel. Wie schön wäre an solchen Tagen ein Lunchpaket von Mama, was pünktlich und bunt bestückt in der Küche steht. Heute wüsste ich es auf jeden Fall angemessen zu schätzen.

Lilly Golz



# Mach mal Pause

## Vom Unterbrechen der Arbeit

„Was ohne Pausen geschieht, ist nicht von Dauer." Schon Ovid wusste, wie wichtig Pausen, wie nötig Unterbrechungen geistiger oder körperlicher Arbeit sind. Pausen gehören zu unserem Alltag, denn sie sind das Elixier unserer Existenz. Sie dienen der Regeneration unseres Körpers und des Geistes. Ohne sie können wir unseren Leben nicht sinnvoll gestalten.

Nicht nur in der Arbeitswelt, sondern auch im privaten Bereich bei Tätigkeiten im Haushalt, Garten, Reparaturen jeglicher Art oder bei ehrenamtlicher Arbeit können Stresssituationen entstehen. Dazwischen sind Pausen erforderlich, damit alles, was wir uns vorgenommen haben, auch sinnvoll zu Ende geführt werden kann, ohne dass Überforderung entsteht. Studien zeigen, dass es dem Befinden guttut, wenn wir in unseren Pausen auf andere Gedanken kommen, indem wir mit anderen Menschen verbunden sind, sei es bei einer Tasse Kaffee mit der Nachbarin, mit einem Telefonat mit dem Partner oder der Partnerin oder indem wir mit einer fremden Person vor der Haustür oder am Gartenzaun ein paar Worte wechseln.

Die berufliche Arbeit dagegen ist geprägt von Leistung, Effizienz und Ergebnissen. Dabei wird oft vergessen, dass diese Vorgaben unter ständiger Überforderung und Stress entstehen können. Für gute Ergebnisse ist es erforderlich, innezuhalten, die Gedanken zu ordnen und nach einer Unterbrechung weiterzuarbeiten.

Für Berufstätige werden die Pausen durch das Arbeitszeitgesetz festgelegt. Bei einzelnen Berufsgruppen werden sie durch Tarifverträge geregelt. Bei einem Arbeitstag von sechs bis neun Stunden steht den Arbeitnehmenden spätestens nach sechs Stunden Arbeit eine Pause von 30 Minuten zu. Arbeiten sie länger als neun Stunden, sind es 45 Minuten. Die Mitarbeitenden können die vorgeschriebenen Pausenzeiten nicht selbstständig ändern, etwa verlängern oder ausfallen lassen, um früher Schluss zu machen. Hinter diesen Vorgaben steht ein gewisser Zwang. Es muss in jedem Betrieb oder in einer Verwaltung möglich sein, innerhalb von oder nach sechs Stunden die Arbeit zu unterbrechen, auch wenn es den Arbeitsfluss unter Umständen stört. Man denke nur an eine Arbeit in einem Versuchslabor oder in einer Rechtsanwaltskanzlei, wo eilige Arbeiten termingerecht abgeschlossen werden müssen.

Hier hat jemand eine leckere Bowl für die Mittagspause organisiert.

Nach dem Arbeitszeitgesetz bleiben die Pausenregelungen unverändert, auch wenn die Wochenarbeitszeiten sich verkürzen. Obwohl die Pausenzeiten nicht bezahlt werden, müssen sie eingehalten werden. Dagegen bleibt es den Beschäftigten frei, sich ihre Pausen nach eigenen Bedürfnissen einzuteilen – zweimal eine Viertelstunde ist für manche vielleicht angenehmer.

Gespräche und gemeinsames Einnehmen des Essens im Pausenraum eines Betriebes mit Kolleginnen und Kollegen können auch dazu beitragen, mit der angefangenen Arbeit entspannter weiterzumachen. Um auf andere Gedanken zu kommen, sind manche Menschen aber auch in den Pausen gern für sich und genießen die ruhigen Phasen in der Mittagspause.

Bernard von Clairvaux bevorzugte diese Rückzugsmöglichkeit mit den Worten: „Ziehe dich ab und an von dem zurück, womit du dich gerade beschäftigst." In diesem Sinne – mach mal Pause!

Alexandra Habermann

# Pause vom Alltag

## Über die Sonntagsruhe von Kaiser Konstatin bis heute

### Der neue Erlass

Am 3. März 321 ist ein Gesetz erlassen worden, das weitreichende Veränderungen mit sich brachte. Kaiser Konstantin erließ die „Sonntagsruhe“ – einen gesetzlich festgelegten Ruhetag für Richter, Händler, Menschen in den Städten, welchen Beschäftigungen auch immer sie nachgingen. Ein Verstoß gegen dieses Gesetz konnte hart bestraft werden, mit Geld- oder körperlichen Strafen, im Wiederholungsfall konnte ein Mensch sogar seine Freiheit verlieren und zum Sklaven gemacht werden. Allein die Bauern durften weiter arbeiten. Es war dem Kaiser also ernst. Der Sonntag, nach dem Sonnengott Sol benannt, sollte ein Tag der Ruhe und des Gottesdienstes werden. Er sollte den Christinnen und Christen dazu dienen, in Ruhe beten und ihre religiösen Pflichten erfüllen zu können.

### Jüdische Wurzeln

Kaiser Konstantin griff in seiner Unterstützung des wachsenden Christentums auf jüdische Wurzeln zurück. Von Sonnenuntergang des Freitagabends bis zum Sonnenuntergang am Samstagabend halten die Juden am letzten Tag der Woche Schabbat. Der christliche Ruhetag wurde in Abgrenzung dazu auf den ersten Tag der neuen Woche, den (dem Schabbat-Samstag folgenden) Sonntag gelegt, weil Jesus an diesem Tag auferstanden ist.

Der Schabbat hat seine religiösen Wurzeln im ersten Schöpfungsbericht, der besagt, dass Gott am siebten Tag der Schöpfungswoche ruhte (siehe auch Seite 5). Als fester religiöser Brauch ist er vermutlich ungefähr ab 500 v. Christus eingehalten worden und wurde im Laufe der Zeit auch von Nichtjuden geachtet. Im Römischen Reich z.B. brauchten Juden am Schabbat keine Gerichtstermine wahrzunehmen oder, wenn am Schabbat Getreide ausgegeben wurde und sie es nicht abholen konnten, wurde es für sie für den nächsten Tag aufgehoben.

### Langer Weg

Das Gesetz von Kaiser Konstantins Sonntagsruhe setzte sich allerdings erst langsam durch. Im frühen Mittelalter gab es im deutschen Sprachraum keineswegs einen allgemeinen Ruhetag. Doch die Kirche hatte natürlich ein Interesse, dem Sonntag als Gottesdiensttag auf die Sprünge zu helfen: Das Konzil von Narbonne im Jahr 589 verhängte bei Verstößen sechs Goldstücke Strafe für einen Freien und 100 Geißelhiebe für einen Hörigen. Es gab dann immer präzisere Vorschriften, der Sonntag wurde zu einem Tag umfassender Enthaltsamkeit. Neben knechtischer Arbeit und dem Kriegsdienst wurden zeitweise auch das Rasieren, Reiten oder Kartenspielen und natürlich der Sex verboten.

Die Sonntagsruhe war unter den Christen nicht unumstritten. Ulrich Zwingli, der Reformator aus Zürich, hielt wenig von einem ruhigen, arbeitsfreien Sonntag. Es sei Gott viel wohlgefälliger, wenn die Menschen nach dem Gottesdienst mähen, Gras schneiden und andere notwendige Arbeiten verrichten würden, als sich faul dem Müßiggang hinzugeben, so predigte er seiner Gemeinde 1523. Er war der Meinung, dass es nicht die Arbeitsruhe sei, die den Sonntag heilige, sondern der Gottesdienst und das Gebet. Auch Martin Luther war wichtig, dass Christen am Sonntag auf das Wort Gottes hören, in dem sie zum Gottesdienst gehen. Ihm lag aber mehr an der inneren Haltung der Menschen als an der Einhaltung bestimmter Gebote zum Sonntag. Eine gesetzliche Pflicht zur Einhaltung der Sonntagsruhe hat er darum nicht unterstützt.

Wer bei den Puritanern am Sonntag frevelte, musste an den Pranger, Gravur von William Hogarth (1697)

### Bürgertum und Kaiser

Zur Sonntagskultur gehörten noch bis in die zweite Hälfte des letzten Jahrhunderts der Besuch des Gottesdienstes, ein aufwendiges Mittagessen, vielleicht ein Nickerchen, dann ein Spaziergang mit der Familie und anschließendem Kaffeetisch. Diese Traditionen kamen aber erst hundert Jahre vorher im Bürgertum des 19. Jahrhunderts auf. Bauern und Menschen, die abhängig in der Landwirtschaft arbeiteten, die vielen Arbeiter und Arbeiterinnen in den Großstädten konnten sich das sowieso nicht leisten. Eine soziale Gesetzgebung hat das teilweise verändert.

Kaiser Wilhelm II., sonst vielleicht nicht für seine soziale Ader bekannt, hat im Jahr 1891 eine sogenannte Gewerbeordnungsnovelle in Kraft gesetzt, nach der in vielen Gewerben sonntags nicht gearbeitet werden durfte. Im Handel gab es Verkaufsstellen, die fünf Stunden am Tag verkaufen durften, bei frischen Lebensmitteln war die Verordnung nicht so streng. Die Verordnung des Kaisers hatte hauptsächlich das Ziel, die deutsche Wirtschaft den industrialisierten Anforderungen besser anzupassen und sie zu modernisieren. Der Wunsch etwa, einer breiten Bevölkerung der Möglichkeit zur religiösen Besinnung oder zum Gottesdienstbesuch zu geben, stand nicht im Vordergrund.

„Sonntagsspaziergang“ von Carl Spitzweg von 1842. Das bürgerliche Idyll ist hier aufs Korn genommen: Vater spaziert forsch vorne weg, hat das Kleinste an der Hand, Muttern hinterher und die beiden Mädels sind noch ein Stück zurück. Sie alle schirmen sich und ihre Sicht vor der Sonne so sehr ab, dass sie die Natur um sich herum gar nicht mehr sehen können. Nur der kleine Sohn der Familie ganz hinten schaut sich um, weil er mit seinem Netz Schmetterlinge fangen möchte.

### Moderne Gesetze

Unser Grundgesetz, in Rückgriff auf die Weimarer Verfassung, besagt, dass der Sonntag und festgelegte Feiertage geschützt sind, weil sie der „Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung“ dienen sollen.

Im Arbeitszeitgesetz ist festgeschrieben, dass an Sonn- und Feiertagen Menschen nicht beschäftigt werden dürfen. Davon gibt es natürlich zahlreiche Ausnahmen wie Menschen, die im Gesundheitswesen, in der Gastronomie arbeiten, Polizisten oder die Feuerwehr.

Und dann gibt es noch ein Gesetz über Sonn-und Feiertage, das die zumeist religiösen Feiertage in Deutschland festlegt und besagt, dass zu Gottesdienstzeiten allerhand Dinge verboten sind, wie Versammlungen, öffentliche Veranstaltungen etc. Dennoch gilt das grundsätzliche Beschäftigungsverbot am Sonntag allen Menschen, nicht nur den Christen, und schon gar nicht nur denen, die etwa am Sonntag in die Kirche gehen. Es ist also kein kirchliches Sonderrecht, sondern ein gesamtgesellschaftliches Kulturgut, dessen Wurzeln auf religiöse Bräuche zurückgeht.

### Moderne Kirche

Heute wird der Sonntag auch von der Kirche als ein Pausentag vom Alltag, der Arbeit, den Anforderungen des gesamten Lebens eingeschätzt. In den allermeisten Kirchen wird sonntags Gottesdienst gefeiert, aber auch andere Aspekte, die diesem Tag Bedeutung verleihen, werden von kirchlicher Seite geschätzt und unterstützt: Es ist ein Tag, der dem Alltag Struktur gibt, ein Tag, an dem Menschen Zeit für die Familie, für Freunde, für Sport, für Kultur, für das Nichtstun haben. Damit Sport, Kultur, Freizeitgestaltung, Essengehen für viele möglich sind, müssen andere arbeiten gehen und damit ihre Sonntagsruhe aufgeben. Ihre Arbeit besonders wertzuschätzen und nicht für selbstverständlich zu nehmen, dazu haben Vertreter und Vertreterinnen von Kirche immer wieder aufgefordert.

Es geht sonntags also nicht mehr um die erzwungene Einhaltung religiöser Regeln, sondern um die Möglichkeiten, die dieser Ruhetag bietet. Ein schöner Gottesdienst ist so eine Möglichkeit.

Kristina Westerhoff

# Gruppen, Treffen und Termine

## MUSIK

Leitung: Kantor Winfried Kleindopf,
40 50 45 34-5

**KANTOREI**
**jeden Donnerstag 19:30-21:30 Uhr**
Auensaal

**BLÄSERKREIS**
**jeden Dienstag 19:30-21:00 Uhr**, Auensaal

**KAMMERCHOR**
**Mittwoch** nach Vereinbarung
**19:45-21:30 Uhr,** Kirche

**VOKALKREIS**
**jeden Donnerstag 10:00-11:15 Uhr**
Auensaal

**JUGEND-ELTERN-CHOR**
**Sonntag** nach Vereinbarung
**11:30-12:30 Uhr,** Kirche

**KINDERKANTOREI**
Leitung: Laura Luckenbach
lakrilu@gmx.de
Auensaal
4–6 Jahre: **jeden Donnerstag**
**15:30-16:00 Uhr**
ab 7 Jahre: **jeden Donnerstag**
**16:15-17:15 Uhr**

**MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG**
Leitung: Georgia Franken, 0172 3232080
2,5–4 Jahre: **jeden Montag 15:45-16:30 Uhr**
4–6 Jahre: **jeden Montag 16:30-17:15 Uhr**
ab 6 Jahre: **jeden Montag 17:15-18:00 Uhr**
jeweils im Auensaal

## KIRCHE

**BIBELSEMINAR**
Leitung: Pfrn. Kristina Westerhoff, 80 19 67 72,
**11:00-14:00 Uhr**
Tagespflege, Wilhelmsaue 120
**Im Juni Pause**

**DIENSTGRUPPE OFFENE KIRCHE**
Leitung: Monika Scheidler, 86 20 95 40
**Dienstag, 17:00 Uhr,** Anbau
**17. Juni, 29. Juli**

**GLAUBENSGESPRÄCHE**
Ansprechpartnerin: Ivana Casellini
casellini.ivana@gmail.com
**Dienstag, 19:00 Uhr,** Anbau
Termine bitte bei der Ansprechpartnerin erfragen

## ÄLTERE GENERATION

**KIRCHE FÜR NEUGIERIGE**
Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90
**Erster** und **dritter Dienstag im Monat**
**15:30-17:00 Uhr,** Lounge
**3. Juni, 17. Juni**
**1. Juli, 15. Juli**

**SENIORENKREIS**
Leitung: Pfr. Andreas Reichardt
**Freitag, 15:00-17:00 Uhr,** Auensaal
**13. Juni**
**27. Juni:** *Sommerfest der Senior:innen und Geburtstagskaffee*

**AKTIVE SENIOR:INNEN**
Leitung: Susanne Kamp, 0151 44541757
Debra Stern, 0171 1014052
Treffen je nach Vereinbarung; siehe Seite 9
**Dienstag, 17. Juni:** *Ausflug nach Lübbenau*
**Montag, 14. Juli:** *Liebermann-Villa*

## JUGEND

**JUGENDGOTTESDIENST**
Dorfkirche Alt-Schmargendorf
Breite Str. 38, 14199 Berlin
**Freitag, 19:00 Uhr**
**13. Juni, 4. Juli**

**JUGENDCAFÉ@FRIDAY**
**jeden Freitag, 19:00-22:00 Uhr**
(außer in der Ferien), Jugendraum

## HOBBY UND BEWEGUNG

**AQUARELLIEREN. MALEN. ZEICHNEN**
Leitung: Kristin Ziewer, 3 12 26 94
**jeden Freitag, 10:00-12:00 Uhr,** Jugendraum

**THEATER**
Leitung: Monika Breß, 0174 19 45 190
Erwachsenengruppe: **jeden zweiten Mittwoch, 20:30-22:30 Uhr**, Auensaal

**HANDARBEITEN**
Ansprechpartnerin: Rosemarie Brückner,
86 20 97 25
**Dienstag, 15:00-17:00 Uhr,** Besprechungsraum

**SCHREIBWERKSTATT**
Leitung: Christine Ordon, 8 53 79 43
**Dienstag, 10:00-12:00 Uhr**, Lounge
Vor Teilnahme bitte Rücksprache mit Leitung

**LITERATURKREIS**
Leitung: Joachim Kasch, 7 45 37 15
**Freitag, 19:00-21:00 Uhr,** Lounge
**13. Juni:** *Robert Seethaler, Ein ganzes Leben*
**11. Juli:** *Christa Wolf, Kassandra*

**HATHA-YOGA**
Leitung: Pfr. i.R. W.-C. Krügerke,
033 22-12 55 166
Kurs 1: **jeden Dienstag 13:45-15:00 Uhr**
Auensaal
Kurs 2: **jeden Mittwoch 18:00-19:30 Uhr**
Auensaal
Vor Teilnahme bitte Rücksprache mit Leitung

**MEDITATION**
Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90
**Zweiter** und **vierter Dienstag im Monat**,
**17:00-18:15 Uhr,** Auensaal
**10. Juni,** *Birgit Schröder*
**20.-22. Juni:** *Meditationsseminar in Malche*



# Singen und Raten

**Musikalischer Sommer im Auenkeller**

Liebe Freunde des Auenkellers, nach den vielen Feiertagen und geschlossenen „Brückentagen" macht sich der Auenkeller bereit für den Sommer. Nach einem geplanten Putzfest im Juni wird er für alle neu erstrahlen, und wir starten mit einem wieder heißbegehrten Karaoke-Abend am **Freitag**, dem **13. Juni** und freuen uns schon auf kräftige Stimmen und die einen oder anderen Talente. Der Spaß steht im Vordergrund – also einfach mal vorbeikommen und mitmachen.

Am **Freitag**, dem **4. Juli** dann gibt es ein großes Sommer-Musikquiz, das letzte vor der Ferienpause. Anmeldungen wie immer in Gruppen bis maximal sechs Personen.

Wir freuen uns, mit euch musikalisch den Sommer zu begrüßen. Einlass ist wie immer um **19:00 Uhr** – und es wartet der hungrige Hut.

Euer Auenkeller-Team

# Will das noch jemand haben?

**Kiezsperrmülltage der BSR im Gemeindebereich**

Die Berliner Stadtreinigung bietet seit einigen Jahren zusammen mit Initiativen aus den Stadtteilen Kiezsperrmülltage an. Auch bei uns im Gemeindebereich wird es im Juni zwei solcher Tage geben. Man kann Kaputtes und Altes, groß oder klein, hinbringen und so Dinge, die man nicht mehr braucht, kostenfrei fast vor der Haustür entsorgen.

Foto: R. Redeke

Da findet sich doch sicher noch der eine oder andere Liebhaber – das war der Sperrmülltag im letzten Sommer.

Und wenn einiges dabei ist, was zum Wegwerfen noch zu schade ist? Dann bieten die Kieztage einen *Tausch- und Verschenkmarkt* an. Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Orange kann man das abgeben und dann selber stöbern, ob bei dem, was die anderen so hingebracht haben, etwas Schönes findet. Zum Tauschen eignen sich besonders Spielzeug, Geschirr, Fahrräder, Kleinmöbel oder Koffer. Loswerden kann man z.B. Sperrmüll, Altholz, Matratzen, Elektrogeräte oder alte Kleidung. Auf den Recyclinghof gehören allerdings alte Reifen, Lacke, Farben, Bauschutt, Batterien oder abgelaufene Medikamente.

**Mittwoch, 11. Juni, 13:00-18:00 Uhr** in der Nachbarschafft, Straße am Schoelerpark 37, und **Donnerstag, 19. Juni** ebenfalls von **13:00-18:00 Uhr** am Leon-Jessel-Platz in Zusammenarbeit mit der Stadtteilintiative *Miteinander* im Kiez e.V. Die Initiative stellt sich auch mit einem Stand vor und informiert über ihre vielen anderen Aktivitäten.

# Musik aus aller Welt

**Sommerfest im Haus der Nachbarschafft**

Das Haus der Nachbarschafft lädt herzlich zum großen Sommerfest ein. Gefeiert wird am **Samstag**, dem **12. Juli** auf dem Hof und im Haus. Los geht's um **14:30 Uhr** mit einem akrobatischen Kindertheaterstück, am Abend spielt das *Neofarius Orchestra #249* den bereits beim Konzert auf der Auenkirchwiese im letzten Jahr bewährten Mix aus Balkan, Klezmer, Polka. Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe hält ein Grußwort und wird das Haus offiziell als Stadtteilzentrum einweihen.

Rundherum gibt es ein vielfältiges Programm mit Auftritten der bolivianischen Tanzgruppe Alma del Chaco und dem Salonorchester 1923 mit seinem Repertoire aus Alt-Berliner und internationalen Liedern, einem Glücksrad, Groß-Schach und Kreativ-Workshops. Der Tag endet mit einem Open-Air-Kino. Für kulinarische Köstlichkeiten sorgen verschiedene Gruppen aus dem Haus der Nachbarschafft.

Adresse: Straße am Schoelerpark 37, 10715 Berlin – hinter der Auenkirche, zwischen den Sportplätzen und der Minigolfanlage

## Auen-Keller

**Freitags 19:00-24:00 Uhr**
Gemütlicher Tresen für jedermann unter der Kirche – kann auch für Feierlichkeiten gemietet werden.
www.auenkeller-berlin.de

## Auen-Bücherstube

Zweite-Hand-Bücher
für einen guten Zweck
im Gemeindehaus
**7. Juni**
**5. Juli**
**12:00-17:00 Uhr**

Foto: S. Klonk

## Auen-Café

**Mittwochs 15:00-17:00 Uhr**
in der Lounge und im Auengarten
Die gute Gelegenheit, bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen mit anderen ins Gespräch zu kommen.

# Autofahren für einen guten Zweck

## „Laib und Seele“ sucht Fahrerinnen und Fahrer

Seit 2004 haben die Berliner Tafel und Berliner Kirchengemeinden Ausgabestellen eingerichtet, an denen bedürftige Menschen Lebensmittel erhalten können. Mittlerweile gibt es 49 Ausgabestellen in der ganzen Stadt. Sie werden regelmäßig von Menschen in Anspruch genommen, die in schwierigen finanziellen Verhältnissen leben. Sie können einmal pro Woche zu einer Ausgabestelle kommen, legen dort ihren Ausweis und z.B. einen Bürgergeld-, Grundsicherungs-, BAföG- oder Wohngeldbescheid vor und bekommen eine Tüte mit Lebensmitteln.

Vier Gemeinden in unserem Kirchenkreis haben Ausgabestellen, die alle von Ehrenamtlichen betrieben werden. Sie sind in der Trinitatis-Kirchengemeinde, der Kirchengemeinde Halensee, der Kirchengemeinde Epiphanien und der Kirchengemeinde Charlottenburg-Nord. Dazu gibt es in der Vaterunser- und der Danielgemeinde „Pop-up-Stellen“. Menschen, die hier eine Tüte abholen wollen, müssen sich erst bei einer der regulären Ausgabestellen registrieren.

Die Laib-und-Seele-Stellen bekommen ihre Waren von Groß-oder Supermärkten, Bäckereien, Drogeriemärkten, auch Hotels. Und dann müssen die Sachen zu den Ausgabestellen hingebracht werden. Dazu braucht es Fahrer, Fahrerinnen, Beifahrer, Beifahrerinnen … Die vier Ausgabestellen in Charlottenburg-Wilmersdorf suchen Unterstützung für diese Fahrteams. Die Teams fahren mit einem gemieteten Lieferwagen Supermärkte an, sammeln die dort gespendeten Lebensmittel ein und bringen sie zu den Ausgabestellen. Wer mitmachen will, sollte einen Führerschein haben (als Beifahrerin/Beifahrer kein Muss), auch schwere Kisten bewegen können und zuverlässig sein.

Folgende Einsatzzeiten in den Gemeinden der Evangelischen Kirche in Charlottenburg-Wilmersdorf sind möglich:
**Montag, 8:00-13:30 Uhr** und **Dienstag, 8:00-11:30 Uhr:** Trinitatiskirche, Karl-August-Platz, 10625 Berlin
**Mittwoch, 8:00-15:00 Uhr:** Hochmeisterkirche, Westfälische Straße 70a, 10709 Berlin
**Mittwoch, 7:00-13:00 Uhr:** Kirchengemeinde Charlottenburg-Nord, Heckerdamm 226, 13627 Berlin
**Freitag, 8:00-13:30:** Kirchengemeinde Epiphanien, Knobelsdorffstraße 72-74, 14059 Berlin

Haben Sie Interesse oder Fragen? Dann melden Sie sich bei Hanna Meyer, der Koordinatorin der Kältehilfe unseres Kirchenkreises, Tel. 863 90 99 20,
kaeltehilfe@cw-evangelisch.de

Dieses gesunde Obst muss vom Großmarkt, der es spendet; zu den Ausgabestellen von „Laib und Seele“ gefahren werden.



# Joseph (Ossip) Klarwein – ein wichtiger Vertreter der expressionistischen Architektur

## Gedenktafeln in unserer Nachbarschaft

Die expressionistische Architektur ist ein Baustil, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts fast nur in Deutschland praktiziert wurde. Backsteinbauten waren typisch für die vor allem in Berlin und Norddeutschland verbreitete Sonderform dieses Baustils. Beispiele der expressionistischen Architektur sind in Berlin der Borsigturm, das Ullsteinhaus, die Kreuzkirche in Wilmersdorf und in Hamburg das Chilehaus, die Davidwache und das Brahmskontor. Als Klarweins Hauptbauwerk dieser Architekturgattung gilt die nach seinen Plänen erbaute Kirche am Hohenzollernplatz.

Der in Warschau geborene Architekt (1893–1970) wuchs in einer zionistisch geprägten jüdischen Familie auf. Wegen des dort zunehmenden Antisemitismus wanderte die Familie nach Deutschland aus. Joseph Klarwein studierte an der Technischen Hochschule München Architektur. Er setzte seine Ausbildung ab 1920 in dem von dem bekannten Architekten Hans Poelzig geführten Meisteratelier für Architektur an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin fort. Durch ihn wurde er mit der expressionistischen Architektur vertraut. Ein Jahr später trat er in das vielbeschäftigte Büro des Architekten Höger in Hamburg ein, der mit seiner Arbeit sehr zufrieden war. Joseph Klarweins Entwürfe wurden unter Högers Namen veröffentlicht, der Klarwein als einen „seiner besten Mitarbeiter“ lobte. Dieser zog 1930 nach Berlin, um den Bau der Kirche am Hohenzollernplatz, die nach seinen Entwürfen errichtet werden sollte, zu betreuen und die Bauausführung vor Ort zu überwachen. Die Einweihung der Kirche fand im Frühjahr 1933 statt. Der damalige Superintendent bezeichnete den Baukomplex als „Kunstwerk für alle Zeiten“.

Das markante Gebäude ist ein Ensemble aus Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus. Das kompakte kubische Äußere wird durch verschieden glasierte Pfeiler in seiner Fläche gegliedert. Die Pfeiler laufen auf zwei vor dem Kirchenportal hervortretende halbrunde Treppentürme zu. Zwischen den Türmen öffnet sich ein flacher Spitzbogen zum Eingangsportal mit vorgelagerter halbrunder Freitreppe. Die bunten Kirchenfenster tauchen den Innenraum und die Kirchenbesucher in das Licht eines Regenbogens. Der über 60 Meter hohe Glockenturm wirkt in der Frontansicht wie neben das Gebäude gesetzt und wird als eigenständiger Baukörper wahrgenommen.

Die Info-Stele für Ossip Klarwein auf dem Vorplatz der Kirche am Hohenzollernplatz. Foto: K. Dalheimer

Da Joseph Klarwein im nationalsozialistischen Deutschland keine Zukunft sah, wanderte er 1934 mit seiner Familie in das britische Mandat Palästina aus. In Haifa arbeitete er als unabhängiger Architekt. Er wurde durch seine Entwürfe und später für seine Pläne für Städte in ganz Israel zu einem der bekanntesten Architekten des Landes, nach dessen Plänen auch das Parlamentsgebäude (Knesset) gebaut wurde. Hoch geehrt starb er 1970 in Jerusalem.

In der Kirche am Hohenzollernplatz findet zu seinen Ehren vom **19. Juni bis 16. Oktober** die erste umfassende Ausstellung statt, die über das Leben und Werk Klarweins informiert. Bereits am 26. April wurde eine Info-Stele enthüllt, die sein architektonisches Wirken in Deutschland und Israel zeigt.

Karlheinz Dalheimer

## Kontakte in der Evangelischen Kirche in Charlottenburg-Wilmersdorf

**▶ SUPERINTENDENTUR**

Superintendent Carsten Bolz
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Tel. 873 04 78, suptur@cw-evangelisch.de
www.cw-evangelisch.de

**▶ EV. FAMILIENBILDUNG**

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin
Tel. 863 90 99-18, fb@cw-evangelisch.de
www.campus-daniel.de/familienbildung.

**▶ DIAKONISCHES WERK**

• Diakonie-Station Wilmersdorf
Münstersche Str. 7a, 10709 Berlin
Tel. 86 39 27-0, Fax 86 39 27-13
diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de

• Diakonie-Station Wilmersdorf-Bethanien
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Tel. 86 09 97-0, Fax 86 09 97-54
bethanien@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de

**▶ EV. KRANKENHAUSSEELSORGE**

• Friedrich von Bodelschwingh-Klinik
Pfrn. Christa Braun, Tel. 5472-7901

• Martin-Luther-Krankenhaus
Pfrn. Nicole Waberski, Tel. 8955-85 520
nicole.waberski@pgdiakonie.de

• Sankt Gertrauden-Krankenhaus
Pfrn. Karen Hollweg, Tel. 8272-2268
hollweg@sankt-gertrauden.de

**▶ HILFE BEI SEXUALISIERTER GEWALT**

Wendepunkt e.V.
Tel. 0800 570 06 00
vertrauensstelle-ekbo@wendepunkt-ev.de

# Frischer Schwung für den Bezirk

### Der Bewegungslotse für Charlottenburg-Wilmersdorf

*Seit einigen Jahren haben sich die verschiedenen Vereine, Initiativen, Einrichtungen des Bezirks und auch wir als Auengemeinde zu einem „Netzwerk“ zusammengefunden. Wir treffen uns regelmäßig, tauschen uns über Aktivitäten aus, haben z.B. die beiden großen Kiezfeste in den letzten zwei Jahren zusammen geplant und durchgeführt. Es ist erstaunlich, was es alles im Bezirk gibt und zu welchen Themen man etwas Interessantes finden und sich einbringen kann. Hier wird der Bewegungslotse Adrian Löscher vorgestellt, der Menschen in Bewegung bringen will.*

Foto: B. Groß

Welcher Sport passt zu mir, und wo finde ich Möglichkeiten, ihn auszuüben? Fragen rund um das Thema Bewegung beantwortet Adrian Löscher. Er ist Bewegungslotse für den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf und verstärkt damit das Team des Vereins *bwgt e.V.*

Adrian Löscher hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Menschen die vielfältigen Sport- und Bewegungsangebote im Bezirk näherzubringen. Dafür hat sein Verein eine umfassende Recherche erstellt. So kann er über die verfügbaren Angebote im Kiez informieren. Gefördert wird das Projekt von der Techniker Krankenkasse. Egal ob jemand nach einem Sportverein, kostenlosen Bewegungskursen oder kommerziellen Fitnessangeboten sucht: Adrian Löscher ist Ansprechpartner – auch für solche Menschen, die lange nicht mehr oder noch nie trainiert haben.

Bei Interesse melden Sie sich bei ihm und lassen sich inspirieren. Gemeinsam finden Sie garantiert das perfekte Angebot, das zu Ihnen passt. Auf geht’s, so kommt mehr Bewegung ins Quartier!

Kontakt ist möglich **montags** und **dienstags 9:00– 16:00 Uhr, mittwochs, 9:00–12:00 Uhr** unter Tel. 0170-4945 770, E-Mail: loescher@bwgt.org. Infos: www.bwgt.org/charlottenburg-wilmersdorf-hat-einen-bewegungslotsen/

L & S IMMOBILIEN

## Immobilienverkauf mit Bedacht und Herz

Kompetente Begleitung mit christlichen Werten und Markterfahrung.
**Lassen Sie uns über Ihre Pläne sprechen: 0151 65117700**

Anselm Schenkluhn, Geschäftsführer
schenkluhn@l-s.immobilien
www.l-s.immobilien

**Ferlemann und Schatzer**
Buchhandlung

**Belletristik, Kinderbuch & mehr**
**Wir freuen uns auf Ihren Besuch**

Güntzelstr. 45 · 10717 Berlin
Tel.: (030) 86 39 60 67
Mo – Fr 9:00 – 19:00
Samstag 9:00 – 16:00
buch@ferlemannundschatzer.de

seit 1920
BLUMENHAUS SCHAMP
FLORISTIK UND GRABPFLEGE
Berliner Str. 104 • 10713 Berlin • am Friedhof Wilmersdorf • ☎ 824 35 48
BUGA München 2005 für Grabgestaltung
6 Goldmedaillen und 2 Ehrenpreise
Vorsorge-Dauergrabpflege-Verträge über Friedhof Treuhand Berlin

Rechtsanwaltskanzlei
**Becker, Becker & Becker**
Notar a. D. und Rechtsanwälte
- Jörg-Konrad Becker †
- Wolfgang Becker
- Robert Becker
  *Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht*
- Heike Becker

Bundesallee 181 U Berliner Str.
10717 Berlin ☎ 030 – 853 10 42
mail: rechtsanwaelte.becker @ berlin.de
www.rechtsanwälte-becker.de

*Seit 1931 Ihr Augenoptiker in Wilmersdorf!*
Optiker Schäfers Söhne KG

**Achtung Passkontrolle!**
**Biometrische Passbilder für:**
- Personalausweis
- BVG Monatskarten
- Reisepass
- Schwerbehinderten Ausweis
- Krankenkassen-Chipkarte

**4 Passbilder jetzt nur 11,00 €** inkl. MwSt.

Optiker Schäfers Söhne KG • Inhaber: Jan Baréz
Blissestraße 20 • 10713 Berlin • Tel. 030 822 68 60
schaefers-soehne.de • info@schaefers-soehne.de



Bio & Med KOSMETIK FUSSPFLEGE
**F. Aramesh**
Wilhelmsaue 20
10715 Berlin
Tel. 89 74 69 51
Mobil 0176 70548302
Di. - Fr. 11 - 18 Uhr · Mo.: Hausbesuche · Terminvereinbarung

**Gitarrenunterricht**
☎ 853 16 68
Rüdiger Lenk
Berlin - Wilmersdorf
Klassik
E-Gitarre
Bass

Blumenhaus RIEGEL
Berliner Straße 106 10713 Berlin
Tel.: 823 38 32 Fax.: 897 21 58
Am Friedhof Wilmersdorf
www.blumenhaus-riegel.de

BESTATTUNGEN SCHUSTER
Rufbereitschaft
✆ **030 - 8200 920**

**Geschäftszeiten**
Mo - Fr: 9.00 - 17.00 Uhr
Samstag: 9.30 - 12.30 Uhr
Berliner Straße 22
10715 Berlin - Wilmersdorf

Bestattungsvorsorge
Feuer- und Erdbestattungen
Baum-, See-, Natur-, Diamantbestattungen
Überführungen im In- und Ausland
**bestattungen-schuster.de**

**Bestatten heißt Begleiten** **Seit 1904**

**HAHN**
**BESTATTUNGEN**
Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur **Bestattungsvorsorge** und im **Trauerfall**.
- Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
- Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
- Überführungen im In- und Ausland

Erfahren Sie mehr auf **unserer Webseite**
TAG UND NACHT
030 751 10 11

**Filiale Wilmersdorf** Aßmannhauser Str. 13

## VORSCHAU

**12. September**
Gottesdienst zum Schulanfang

**14. September**
Tag des Offenen Denkmals

**28. September**
Erntedankfest

**31. Oktober**
Reformationstagsgottesdienst mit Wolfgang Thierse

## IMPRESSUM

Die Auen-Zeitung erscheint alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindekirchenrats der Evangelischen Auenkirche Berlin. Das Heft wird im Gemeindegebiet kostenfrei zugestellt.
Postversand ist möglich (6 Ausgaben gegen eine Spende ab 12 €). Bestellung über das Gemeindebüro unter 030 / 40 50 45 34-0 oder vertrieb@auen-zeitung.de.
Die Redaktion behält sich das Recht zur Bearbeitung und Kürzung eingesandter Artikel vor.
**Redaktionsschluss für die 93. Ausgabe: Sonntag, 6. Juli 2025**
**Redaktion:** Karlheinz Dalheimer, Christoph Deindörfer, Christoph Doering, Niklas Dörr, Alexandra Habermann, Kristina Westerhoff
redaktion@auen-zeitung.de
**V.i.S.d.P.:** Kristina Westerhoff
**Gestaltung:** Christoph Doering
**Anzeigen und Vertrieb:**
Karlheinz Dalheimer, Klaus Hammer
anzeigen@auen-zeitung.de
vertrieb@auen-zeitung.de
**Druck:** DCM Druckcenter, Meckenheim GmbH
**Titelfoto:** Niklas Dörr

# Üben des inneren Schweigens

### Meditationsangebote in der Auenkirche

*Welche Gruppen und Kreise gibt es eigentlich in der Auenkirche? Was machen sie, und woran hängt ihr Herz? In dieser Ausgabe stellt Pfarrer Andreas Reichardt die Meditationsgruppe vor.*

Seit 2008 finden in der Auengemeinde regelmäßig Meditationsangebote wie Achtsamkeitsübungen, geführte Entspannungs- und Atemübungen sowie Meditationsseminare und Kurse zur Erhöhung der Lebenskraft statt. Nach einer prägenden meditativen Erfahrung und mehrjährigen Meditationsausbildung ist mir die Meditation in einer Gruppe und privat ein tiefes Bedürfnis. Einerseits lerne ich mich besser kennen in meinen Absichten, Haltungen und Reaktionen und habe so die Chance, den Abstand zwischen meinem Selbstbild und den Tatsachen zu verringern, und anderseits wird das göttliche Geheimnis im tiefen Selbst leuchtender.

Die Klangschale lädt mit ihrem ganz besonderen Ton zur Meditation ein.

Dies setzt ein inneres Schweigen voraus, welches geübt werden will. Denn verschiedene Gedanken und eine gewisse innere Unruhe können in der Meditation aufsteigen und ablenken. Doch Störungen lassen sich nicht wirklich vermeiden. Man kann sie nur bejahen und versuchen, in die Meditation zu integrieren. Ich nehme wahr, was geschieht, und versuche, meine Aufmerksamkeit auf den Atem zu lenken. Ich spüre ihm nach und entdecke seinen Dreiklang: Einatmen, Ausatmen und danach eine mehr oder weniger lange Pause, bis er von selbst wieder einsetzt. Störungen in Ruhe anschauen und sanft wegschicken. Man öffnet sich immer mehr für den gegenwärtigen Moment, und eine tiefe wohltuende Stille kann sich entfalten. Die eigene Energie kann gespürt werden.

Leichte Körperübungen aus dem Yoga, Visualisierungen, Bodyscan (Lenken der Aufmerksamkeit auf bestimmte Körperstellen), Betrachtungen von Texten aus biblischen und anderen spirituellen Traditionen und der offene Austausch in der Gruppe führen zu einer gesteigerten Aufmerksamkeit, die im Alltag hilfreich ist.

Zur Intensivierung spiritueller Erfahrungen werden Lebenskraftmeditationen und mediale Erfahrungsworkshops angeboten. Hier geht es darum, sich über die Lebenskraft des Atems eigener Vitalkräfte bewusst zu werden und zu erfahren, wie nahe uns die geistige Welt ist. Auch gibt es Angebote zum Pilgern im Kirchenkreis, die eine gute Ergänzung zum Meditieren sind.

Andreas Reichardt

1

2

3

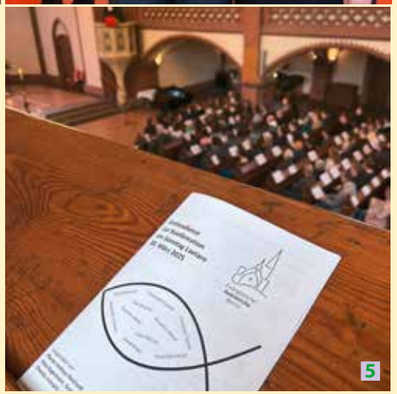
4

## Österlich gestimmt

Wieder viele strahlende Gesichter in der Aue ...

1 Geburtstagsgeschenke
2 Gottesdienst am Gründonnerstag
3 Einsingen vor dem Konzertauftritt
4 Probenwochenende der Kantorei
5 Konfirmationssonntag
6 Bonhoeffer-Lesung in der Stadtbibliothek
7 Kindergottesdienst open air: Der Stein vor dem Grab
8 *Osterfeuer auf der Auenwiese*

*Fotos: N. Dörr (1, 3, 4), R. Golz (6), K. Kerkmann (5), K. Westerhoff (2, 7, 8)*


5

6

7

8

# Spenden für die Aue

Kirche gibt Zuwendung und Kirche braucht Zuwendung – in Form von ehrenamtlichem Engagement und in finanzieller Hinsicht. Wir sind dankbar für die vielfältige Unterstützung, die wir von den Gemeindegliedern und auch von Gästen und Interessierten bekommen.

Jeder finanzielle Beitrag, und sei er auch noch so klein, ist willkommen. Bargeld-Spenden nimmt das Gemeindebüro zu den Öffnungszeiten entgegen und stellt auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus. Bis zu einer Zuwendung von 300 Euro gilt der Bank- bzw. Einzahlbeleg als Nachweis.

**Unsere Kontoverbindung:**

Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West
IBAN: DE25 1005 0000 0191 2166 74
Berliner Sparkasse

Bitte geben Sie den von Ihnen gewünschten Spendenzweck an, z.B. Kirchgeld, Jugendarbeit, Kirchenmusik, Orgelpflege, Auenzeitung, Bauunterhaltung … Das Wort „Auenkirche“ müssen Sie nicht angeben, weil es unser Konto ist, auch wenn als Kontoinhaber das Verwaltungsamt gilt. Wenn Sie dazu Fragen haben, rufen Sie gern bei unserer Küsterin Sabine Sachse im Gemeindebüro, Tel. 40 50 45 34 - 0, an.

Mit Sachspenden wie Kleidung oder Kinderspielzeug werden ein Kinder- und Seniorenheim in Osteuropa unterstützt. Haben Sie größere Mengen abzugeben, melden Sie sich bitte zuerst telefonisch im Gemeindebüro.

Und über Bücherspenden aller Art freut sich unsere Bücherstube. Die Bücher können im Eingangsbereich des Gemeindehauses abgestellt werden.

## Evangelische Auenkirche

**Wilhelmsaue 118a, 10715 Berlin**

**GEMEINDEBÜRO**
Sabine Sachse (Küsterin)
Öffnungszeiten:
Di, Do 9:00-12:00 Uhr,
Mi 15:00-18:00 Uhr
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
kuesterei@auenkirche.de

**GEMEINDEKIRCHENRAT**
Elisabeth Müller-Heck
(Vorsitzende)
Tel. 85 40 20 85

**PFARRER/-INNEN**
Solveig Enk
Tel. 120 250 25
enk@auenkirche.de

Andreas Reichardt
Tel. 40 50 45 34 - 3
und 86 39 89 90
reichardt@auenkirche.de

Kristina Westerhoff
Tel. 80 19 67 72
westerhoff@auenkirche.de
(in Studienzeit bis zum 15. August)

**KIRCHENMUSIK**
Winfried Kleindopf
Tel. 40 50 45 34 - 5
kleindopf@auenkirche.de

**GEMEINDEJUGENDRAT**
Yassin Handke
Florian Pluntke
gjr@auenkirche.de

**KINDERTAGESSTÄTTE**
Leitung: Monika Moheimani
Tel. 873 66 40
auen@kitaverband-mw.de

**VERMIETUNG AUENKELLER**
Sabine Sachse
Tel. 40 50 45 34 - 0

**VERMIETUNG GEMEINDERÄUME**
Renate Lieske
Tel. 40 50 45 34 - 4
lieske@auenkirche.de

**KIRCHENFÜHRUNGEN**
Anfrage über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0

**AUEN-ZEITUNG**
Kontakt über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
redaktion@auen-zeitung.de
anzeigen@auen-zeitung.de

**HILFE BEI SEXUALISIERTER GEWALT**
Ansprechperson in der Gemeinde: Maren Weiß
ansprechperson@auenkirche.de

**DIE AUE IM INTERNET**
www.auenkirche.de
www.auenkantorei.de
www.auenkeller-berlin.de
www.auenorgel.de

**EVANGELISCHE KIRCHE**
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz